

Unterscheidung von anderen Krankheiten leider schwierig, wenn nicht unmöglich ist. Einige Merkmale, die häufig auftreten, sind: Appetitlosigkeit, verbunden mit Darmentzündung, drehende oder schießende Schwimmbewegungen. Verursacht wird die Krankheit durch ein Geißeltierchen, das speziell im Darm und in der Galle zu finden ist. Besonders häufig findet man die Krankheit bei Fischen, die mit Vitamin-B₁-armem Futter gefüttert werden. Dieses Vitamin fehlt in rohen Seefisch-Abfällen. Durch Kochen wird es auch dort, wo es vorhanden ist, zerstört. Auch Überfütterung begünstigt die Vermehrung des Parasiten.

Die Bekämpfung ist einfach: Am besten bewährt hat sich die schon von Schäperclaus empfohlene Behandlung mit Kalomel (Mercurchlorid, in jeder Apotheke zu bekommen.) Vorsicht bei der Handhabung ist geboten, da Kalomel auch auf Warmblüter

giftig wirkt. Das Pulver wird am besten zunächst mit etwas Kleie gemischt und dann unter das gesamte Futter so verrührt, daß es möglichst gleichmäßig eingemischt wird. Einem Kilogramm Futter werden 0,2 g Kalomel zugesetzt. Die Fütterung sollte dreibis viermal am Tag erfolgen. Die Kur ist während dreier Tage anzuwenden.

Angemerkt sei hierzu noch, daß die Appetitlosigkeit, die die Wirkung der Kur zumindest bei einem Teil der Fische in Frage stellen kann, mittels Kochsalzbädern überwunden werden kann. (Vergleiche dazu Österreichs Fischerei Heft 3/4, 1963: „Kochsalzbäder zur Heilbehandlung und zur allgemeinen Kräftigung von Fischen.“) Man badet unter Zuführung von Sauerstoff mindestens eine Stunde lang in einem Kochsalzbad, das 1,5 kg Salz auf 100 Liter Wasser enthält.

Die Österreichische Fischereigesellschaft berichtet über die Fischbestände in den Vereinsgewässern nach dem schweren Winter 1962/63, über Ausfang und Besatz im vergangenen Jahr und über die Aussichten für die kommende Saison

Groß waren die Befürchtungen zu Beginn des Jahres 1963; glaubten doch die Lizenznehmer, daß der überharte Winter an dem Fischbestand in den Wässern der Österreichischen Fischereigesellschaft großen Schaden angerichtet haben müßte.

Aber schon bald nach dem Schwinden der Eisdecke konnte man feststellen, daß die Befürchtungen im allgemeinen nicht begründet waren.

Wohl konnte man nach der Eisschmelze in der Alten Donau eine größere Anzahl toter Aale, aber auch vereinzelt größere Hechte oder Welse feststellen. Die Fangergebnisse des Jahres 1963 bewiesen aber, daß die Bestände, insbesondere an großen Fischen, nicht wesentlich zurückgegangen sein konnten.

Was zunächst die Aale anlangt, so scheinen diese gegen große und langandauernde Kälte deshalb besonders anfällig zu sein, weil sie die seichter Uferstellen aufsuchen, wo sie bei

großer Kälte leicht ausfrieren können. (Die gleiche Beobachtung wurde übrigens auch in den Seen der benachbarten Bundesrepublik Deutschland gemacht.)

Wie wir vor allem dem ausgezeichneten Bericht „Harter Winter — gute Fische“ von J. K. Hödl im Heft 11/12 1963 dieser Zeitschrift entnehmen konnten, mußten deshalb die Fischer der Alten Donau nicht auf gute Aale verzichten; es wurden nach diesem Bericht in der Alten Donau nicht nur gute, sondern auch große Aale gefangen.

Der Vorstand des Vereines hat, um dem Verlust an Aalen rechtzeitig zu begegnen, schon im Frühjahr 20 kg Glasaale (etwa 60.000 Stück) aus Hamburg bezogen und in die Alte Donau eingesetzt; das ist ungefähr das Doppelte des sonst üblichen Jahresbesatzes.

Im übrigen wurden auch im Jahre 1963 in der Alten Donau und in den übrigen Donau-

wässern der Gesellschaft, insbesondere in der Kronau eine größere Anzahl von Hechten mit einem Stückgewicht von über 5 kg gefangen, der größte Hecht wog 13 kg.

Unter den in der Alten Donau und der Kronau gefangenen Welsen wog der schwerste 25 kg, zwei erreichten ein Gewicht von je 15 kg, einer 12 kg, drei wogen über 8 kg.

Unter den Salmoniden ragt der Fang einer Bachforelle im Gewicht von 2,14 kg hervor, die Herr Dr. med. Gustav Funke in der Fische mit der Fliege fing. Er hat damit allerdings nicht seinen Rekord aus dem Jahre 1962 im gleichen Wasser erreicht, damals wog seine schwerste Bachforelle 2,65 kg.

Auch in den übrigen Forellenwässern der Gesellschaft ließen die Fänge an Salmoniden nichts zu wünschen übrig.

In der Pielach wurde die größte Forelle, es handelte sich um eine Bachforelle, von einem Gast aus Amerika, mit der Fliege, im Gewicht von 3.50 kg erbeutet; bei zehn weiteren Forellen aus der Pielach überstieg das Stückgewicht 1 kg. Von Frau Hilde Chwatal allein wurden drei Forellen über 1 kg, darunter die schwerste mit 1,75 kg gefangen.

In der Erlauf waren 17 Forellen im Stückgewicht von mehr als 1 kg die Beute der Fliegenfischer.

Die Fänge in der Ois/Ybbs konnten an die größte Forelle des Jahres 1962 im Gewicht von 2,65 kg nicht heranreichen; immerhin wurden mit der Fliege vier Forellen im Gewicht von mehr als 1 kg gefangen, darunter die größte von Herrn Kommerzialrat Hans Leissner, mit 1,35 kg (Bachforelle). Große Forellen wurden, wie alljährlich, in der Salza bei Gußwerk gefangen, wenn auch keine der größten Forelle des Jahres 1962 nahekam, die 7,5 kg gewogen hatte!

In der Schwarza, und zwar in der Zone IV, wurden außer einigen größeren Forellen eine kapitale Äsche gefangen. Herr Anton Haas konnte mit kleinster Fliege eine Äsche von 58 cm landen. Bedauerlich ist nur, daß dieser kapitale Fisch nicht gewogen wurde. Er dürfte nach meiner Schätzung 1,75 kg erreicht oder überschritten haben. (Trifft sicher recht gut

zu; das Gewicht könnte eher gegen 2 kg betragen haben. Dr. E.)

Wenn auch die günstigen Witterungs- und Wasserverhältnisse seit dem Frühjahr 1963 erwarten ließen, daß der natürliche Nachwuchs an Fischen nichts zu wünschen übrig lassen werde, so hat der Vorstand dessen ungeachtet, den Bestand in den Vereinsgewässern auf mindestens der gleichen Höhe gehalten, wie in den vorangegangenen Jahren.

In der Alten Donau wurden im Laufe des Jahres 1963 25.000 einsömmrige Hechtsetzlinge ausgesetzt, die aus dem Bundesinstitut für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft in Scharfling am Mondsee stammten, weiters 550 Stück größere Hechtsetzlinge, 435 kg Karpfensetzlinge und über 300 kg Schleien-setzlinge.

In die Kronau, die übrigen Donauwässer, in den Kamp, die Leitha, die Thaya und in die March wurden insgesamt ca. 485 kg Hechtsetzlinge, 1.731 kg Schleien-setzlinge und 243 kg Karpfensetzlinge eingebracht. Leider konnte nur eine geringe Menge an Zander-setzlingen aufgebracht werden.

Stattlich war auch der Besatz an Salmoniden. In den beiden Bruthäusern der Gesellschaft wurden 205.000 Bachforellen- und 180.000 Regenbogenforellenbrütlinge herangezogen.

Diese Brütlinge, ferner 64.450 Stück einsömmrige Bachforellensetzlinge, 48.200 einsömmrige Regenbogenforellensetzlinge, weiters 1065 kg zweisömmrige Bach- und Regenbogenforellensetzlinge verstärkten in den Wässern der Gesellschaft den natürlichen Nachwuchs.

Die Zuchtergebnisse an Jungäschchen war im Jahre 1963 im allgemeinen niedriger als in den vorausgehenden Jahren. Immerhin gelang es dem Vorstand der Gesellschaft, auch im abgelaufenen Jahr über 8.500 Stück einsömmrige Äschensetzlinge von den heimischen Züchtern zu erhalten und in den Gesellschaftswässern einzusetzen.

Wie sich aus diesen beachtlichen Ziffern ergibt, hat der Vorstand keine Mühen und Kosten gescheut, den Mitgliedern und Lizenznehmern auch in der beginnenden Saison einen guten Fang zu gewährleisten.



Zentralinsp. i. R. Karl Schefold
Präsident der Österr. Fischereigesellschaft

So ist alles für das Jahr 1964 bestens vorbereitet, in dem die Österreichische Fischereigesellschaft ein *Jubiläum besonderer Art* begeht. Ihr Präsident, Herr Karl Schefold, unter dessen Leitung die Gesellschaft ihre größte Bedeutung und Ausdehnung gewonnen hat, feiert am 29. Februar 1964 seinen 80. Geburtstag!

Dr. H. Scheer

Auch der Österreichische Fischereiverband und alle Mitarbeiter des Bundesinstitutes Scharfling gratulieren Herrn Präsidenten Schefold auf's herzlichste

Wir können unserem Empfinden und unseren Wünschen nicht besser Ausdruck verleihen als mit einigen Zitaten aus dem Artikel, den Dr. Siller Herrn Schefold zum 75. Geburtstag widmete: Die damaligen Worte sind ebenso treffend wie göltig geliebt, und also haben wir guten Grund, uns ihrer zu erinnern, um mit ihnen unsere Dankbarkeit und Freude erneut zum Ausdruck zu bringen.

Steht es uns überhaupt zu, die Verdienste Schefolds zu würdigen, wo keiner ihm gleichkommt an Pflichterfüllung, an Opferbereitschaft und an menschlichem Verstehen . .

Die Hauptlast beim Bewirtschaften der Gesellschaftsreviere ruht seit vielen Jahren auf seinen Schultern. Pünktlich und gewissenhaft werden die Termine für Bachabkehren, Elektroabfischen und dergleichen vorgemerkt und die größte Menge der gelieferten Jungfische übernimmt Schefold persönlich. — Wer springt auch sonst überall ein? Unser Schefold! Die Teilnahme an den oft wenig erfreulichen wasserrechtlichen Verhandlungen ist Pflicht des Bewirtschafters des zuständigen Reviers. Oft aber sind die doch zumeist im Beruf

stehenden Vorstandsmitglieder verhindert, sich für den kurzfristig bekanntgewordenen Termin frei zu machen. Wer springt in die Bresche? Unser Schefold! Und dies nicht zum Schaden der Gesellschaft, denn neben seiner großen Sachkenntnis soll seine Verhandlungsgabe nicht unerwähnt bleiben. Seine ruhige und überlegte Art, sein freundliches und aufrichtiges Wesen machen ihn zum Unterhändler besonders geeignet . .

Seine Hilfsbereitschaft für den Kollegen ist beispielgebend. Nicht nur einmal hat er schon dem weit jüngeren Freunde die Fliege vom Baum heruntergeholt, schnell schnappt er die unter seiner Anleitung gefangene Äsche, um sie zu schuppen und auszunehmen; wie schade wäre es doch um die dafür aufgewendete Zeit des Freundes. Fängt dieser gar einen besonders guten Fisch, so zeigt Schefold ehrlich die größte Freude .

All seinen vielen Freunden sprechen wir sicherlich aus der Seele, wenn wir unserem Schefold von Herzen Gesundheit und langes Leben im Kreise seiner Lieben wünschen. — Und selbst wünschen wir, daß wir noch lange seine wertvolle Mitarbeit und seine Freundschaft genießen dürfen.

NORBERT EIPeltauer, Wien:

Die neue Numeration für Fliegenschnüre (A. F. T. M.)

In der Jänner-Ausgabe von „Trout & Salmon“ finden wir einen Artikel des bekannten Fabrikanten J. L. Hardy über die

neue Numeration von Fliegenschnüren „A. F. T. M. Standard“ genannt. Es handelt sich um eine neue Bezeichnung der Fliegenschnüre, die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Scheer Heinrich

Artikel/Article: [Die Österreichische Fischereigesellschaft berichtet über die Fischbestände in den Vereinsgewässern nach dem schweren Winter 1962/63, über Ausfang und Besatz im vergangenen Jahr und über die Aussichten für die kommende Saison 22-23](#)